

Bern, im März 2014

Jahresbericht 2013

2013 konnten 41 Vorlesungen und 11 Sonderveranstaltungen wie angekündigt durchgeführt werden. Sehr engagierte Dozierende, die immer wieder betonen, wie sehr sie die Gelegenheit schätzen, vor dem Publikum der Seniorenuniversität sprechen zu können, fanden einmal mehr eine je nach Thema quantitativ unterschiedlich grosse, aber immer höchst interessierte Zuhörerschaft. Die durchschnittliche Besucherzahl stieg im FS auf 294 (Vorjahr 282), im HS auf 231 (Vorjahr 227) bei einer Gesamtbandbreite von rund 70-370 (s. Statistik), deren Weite vor allem der grossen Themenvielfalt in unserem Programm geschuldet ist. An dieser festzuhalten, scheint uns einer Seniorenuniversität als Spiegel einer Volluniversität angemessen. Eingeschrieben waren 2013 988 Personen (Vorjahr 953). Dazu kamen 638 Einzeleintritte (619). Alle medizinischen Vorlesungen wurden wiederum von Prof. em. Dr. med. Eugen van der Zypen mit viel Empathie moderiert. Bei einzelnen der übrigen übernahmen Stiftungsratsmitglieder die Moderation und konnten sich auf diese Weise auch mit unserem Publikum bekannt machen.

Auf kostenaufwändige Werbemassnahmen wurde auch in diesem Jahr verzichtet. Beteiligt haben wir uns wiederum am Thuner Seniorenmarkt, am 19.10. Wiederum fand sich dort ein überaus zahlreiches interessiertes Publikum aus allen Gegenden des Berner Oberlandes ein.

Auf unsere Preisausschreibung hin wurden diesmal zwei Arbeiten eingereicht, beide für den Hauptpreis (Dr. oder Master). Mit dem Hauptpreis ausgezeichnet wurde am Dies academicus Frau Jeanine Zwahlen für ihre Arbeit „Marital satisfaction in long-term partnerships: A typological approach“. Wiederum festzuhalten bleibt, dass die Altersforschung an unserer Universität offensichtlich nur ein Mauerblümchendasein fristet.

Unser Versuchsprojekt mit Podcastübertragungen einzelner Vorlesungen in zwei Alterszentren in Muri und Bümpliz mit entsprechend sehr unterschiedlichen Bewohnerinnen und Bewohnern verlief im FS so erfolgreich, dass er nach positivem Beschluss des Stiftungsrates vom 18.9. im HS mit nunmehr 5 bzw. 6 Zentren fortgesetzt werden konnte, wiederum mit grossem Erfolg. Ab HS 2014 sollte er aus der Versuchsphase entlassen und fest institutionalisiert werden. Die Freiwilligenorganisation Innovage Bern/Solothurn hat für uns die ganze Basisarbeit (Kontakt mit den Alterszentren, Begleitung der Übertragungen etc.) ge-

leistet. Die Präsidentin hat an verschiedenen Übertragungen teilgenommen, um sich selbst ein Bild vor Ort machen zu können.

Die 1. Evaluationsstudie der schweizerischen Seniorenuniversitäten (ohne Tessin), mit der die Präsidentin im Herbst 2012 von der Präsidentenkonferenz der U3 betraut worden war, konnte im Oktober 2013 abgeschlossen werden. Der sehr hohe Rücklauf der schriftlichen Befragung mit 75% zeigt insbesondere, wie stark unsere Mitglieder ihren Seniorenuniversitäten verbunden sind. Dies wird auch unterstrichen durch die Antworten auf die eigentlichen Evaluationsfragen. Zu überlegen ist vor allem auch, wie die Mitglieder auch in unserem Rahmen stärker aktiviert werden könnten. Darüber hinaus verfügen wir nun zum ersten Mal über ein demographisches - und Aktivitäts-Profil unserer Klientel. Bis Ende Jahr erfolgte die französische Übersetzung. Im März 2014 soll der Bericht der Öffentlichkeit vorgelegt werden und sollen Gespräche mit den schweizerischen Wissenschaftsinstitutionen angebahnt werden.

Im Februar war die Präsidentin vom Präsidenten des Seniorenkollegs Chemnitz um Beteiligung unserer Seniorenuniversität an einem internationalen Projekt „Gemeinsam nach Europa“ im Grundtvig-Programm angefragt worden, zusammen mit fünf weiteren ausländischen Partnern. Sie hat diese Anfrage positiv beantwortet, da sie internationale Kontakte im Rahmen von Seniorenuniversitäten für unsere Mitglieder für besonders wünschenswert hält. Das Projekt hat die Auswahlhürden zwar vorab aus finanziellen Gründen nicht genommen, aber die vertiefte Zusammenarbeit läuft weiter und soll zu einem neuen Projektantrag im Rahmen von Erasmus+ mit Schwerpunkt auf dem intergenerationellen Dialog führen. Finanziert wird ein Vorprojekt von der deutschen Mercator Stiftung. Auf Einladung des Seniorenkollegs Chemnitz haben die Präsidentin und Frau Maria von Tavel an dessen zwanzigjährigem Jubiläum zusammen mit Vertretungen aus sechs weiteren Ländern teilgenommen und am begleitenden wissenschaftlichen Kolloquium einen Vortrag über die schweizerischen Seniorenuniversitäten gehalten.

Auch 2013 war für unsere Seniorenuniversität wiederum ein vielfältiges Jahr. Zu danken ist unseren Teilnehmenden und den Dozierenden. Zu danken aber auch allen, die in aufwändiger Freiwilligenarbeit dafür sorgten, dass keine Pannen den Betrieb störten: den Frauen Margrit Gloor, Marlies Müller und Heidi Fisch sowie Herrn Jakob Ender als Helferinnen und Helfer bei der Türkontrolle und im Hörsaal, allen Moderierenden von Vorlesungen, Frau Maria von Tavel für die erneute Gestaltung des Programms, Herrn Hans Bebie für die Betreuung der Website, den Herren Arthur Moor und Walter Frei sowie den Frauen Verena Lädach und Muriel Streit von Innovage für die Betreuung der Podcastübertragungen in den Alterszentren. Zu danken ist aber auch Frau Gertrud Zimmerli für viele administrative Hilfe, den technischen Diensten im HG und im ExWi sowie den Informatikdiensten der Universität für unkomplizierte Disponibilität. Gedankt sei schliesslich auch den Mitgliedern des Stiftungsrates sowie unserem Quästor für alle Unterstützung.

Gez. Ruth Meyer Schweizer, Präsidentin des Stiftungsrates

u^b

b
**UNIVERSITÄT
BERN**